Berichte der kantonalen Institutionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **108 (1996)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berichte der kantonalen Institutionen

Jahresbericht der Kantonsarchäologie 1995

Betrieb

Der Kanton Aargau gelangte im Berichtsjahr in den Besitz eines weiteren, bisher unbekannten Teils des Kaiseraugster Silberschatzes. 18 Platten, Teller und Schalen, zusammen 22 kg Silber, ergänzen den 1961/62 gefundenen spätantiken Silberschatz. Mit 57 kg Gesamtgewicht ist der Silberschatz nun einer der grössten aus dem 4. Jh. n. Chr. Die Kantonsarchäologie musste in dieser Angelegenheit zeitaufwendige Recherchen anstellen.

Viel Zeit in Anspruch nahm die Mitwirkung am Umbau des neuen Domizils der Kantonsarchäologie. Zu den Vorbereitungsarbeiten gehörte auch der Umzug sämtlicher Kisten des Fundlagers in provisorische Räumlichkeiten.

Im Berichtsjahr wurde das EDV-Konzept für das archäologische Informationssystem (ARIS) der aargauischen Kantonsarchäologie fertiggestellt und von der Informatikkommission genehmigt. Im Betrieb setzte sich die stufenweise Umstellung der Mitarbeiter/innen auf die neuen Informatikmittel fort. Insbesondere konnte der für die neuen Räumlichkeiten der Kantonsarchäologie vorgesehene Netzbetrieb im Vindonissa-Museum vorbereitet und eingeübt werden.

Archäologische Untersuchungen

Neben zahlreichen kleineren Rettungsgrabungen, Sondierungen und Bauuntersuchungen hat die Kantonsarchäologie auch drei grössere geplante Notgrabungen durchgeführt: In Kaiseraugst konnte der zweite Teil der Ausgrabung in den römischen Kastellthermen (ehem. Jakoblihaus) abgeschlossen und im Herbst das Areal für den Neubau des Gemeindehauses freigegeben werden. In Windisch, im Bereich des römischen Legionslagers, führte die Kantonsarchäologie vor dem Bau des gemeindeeigenen Regenüberlaufbauwerkes Risi eine Ausgrabung durch. Dank der Anwendung mit Pressvortrieb wurde nicht nur die Leitung billiger, auch die Ausgrabung konnte auf vier Monate beschränkt werden. Auf der Durchgangsstrasse des Westtores des Legionslagers wurde bis auf das Niveau der Torfundamente ausgegraben. Nach dem Abtrag des Hügels zwischen den Tortürmen kommt das Tor nun besser zur Geltung.

Die Mittelalter-Equipe hat mit einer Ausgrabung im Hof von Schloss Hallwyl den Zustand der hochmittelalterlichen Holzbaureste kontrolliert.

Ruinenpflege

Im Berichtsjahr konnte der zweite Teil der Kastellmauer Kaiseraugst saniert werden. Der Westteil der sogenannten Heidenmauer war leider in einem viel

schlechteren Zustand als die 1994 sanierte Südmauer. Grosse Teile der Mauerschale waren durch das eindringende Regenwasser und den Frost vom Kern abgesprengt und mussten abgebaut und wieder neu aufgemauert werden. Eine erste Sanierungsetappe konnte in den Kastellthermen abgeschlossen werden. Durch die grossen Besucherströme in Kaiseraugst werden die der Öffentlichkeit zugänglichen Thermenanlagen seit Jahren stark in Mitleidenschaft gezogen.

Fundinventarisation, Fundrestaurierung und Bearbeitung der Grabungsergebnisse

1995 wurden vor allem die Funde von zwei grösseren Windischer Grabungen inventarisiert: Windisch-Tschanz 1988 wurde abgeschlossen und mit der Grabung Windisch-Tschanz 1992 begonnen. Die ordentliche Inventarequipe der Kantonsarchäologie konnte auch in diesem Jahr auf die Unterstützung von Studenten/-innen zählen. Endlich konnten auch mehrere kleinere prähistorische Grabungen aus dem Kantonsgebiet und verschiedene Einzelfunde erfasst werden. Im Rahmen einer Lizentiatsarbeit konnte die bronzezeitliche Grabung, die 1994 in Rekingen durchgeführt wurde, inventarisiert werden, und mit der Inventarisation der Ausgrabung im Gräberfeld Windisch-Dägerli 1994 konnte bereits begonnen werden. Trotz dieser Mithilfe wurde in diesem Jahr der Rückstand der nicht inventarisierten Grabungen erst unbedeutend abgebaut. Im Rahmen des Projektes «Externum» der Stollenwerkstatt Aarau wurde im Vindonissa-Museum sechs Monate an der Wiederherstellung der nicht mehr auf den Objekten vorhandenen Inventarnummern der Holzfunde von Vindonissa gearbeitet.

Restauriert wurden vor allem Fundobjekte aus Bronze und Eisen und zahlreiche Münzen aus verschiedenen Grabungen der letzten Jahre. Einige Sammlungsobjekte mussten leider auch nachrestauriert werden.

Archiv und Funddepot

Der bisherige Stand der Mikroverfilmung konnte dank eines neuen Mikrofilmlesegerätes überprüft werden. Ein Teil der Fund-Inventarkarten konnte zur Sicherung auf Film in Auftrag gegeben werden.

Wissenschaftliche Auswertungen

Die wissenschaftliche Bearbeitung der Ausgrabungen von Baden-du Parc und Baden-ABB 1987/88 ist abgeschlossen. Weitergeführt wurde die Bearbeitung der Ausgrabung Vindonissa Feuerwehrmagazin 1976. Über die Ausgrabungen im römerzeitlichen Gräberfeld Windisch-Dägerli 1993 wurde eine ausführliche Lizentiatsarbeit an der Universität Zürich im Frühling 1995 abgegeben. Für die Fortsetzung der Ausgrabung Windisch-Dägerli 1994 wurde als erstes mit den anthropologischen und botanischen Untersuchungen begon-

nen. Mit der Auswertung der Ausgrabung der bronzezeitlichen Siedlungsgrabung Rekingen-Bierkeller 1994 wurde im Rahmen einer Lizentiatsarbeit eine Studentin betraut.

Museum, Öffentlichkeit, Verwaltung

Verschiedene Sammelstücke des Vindonissa-Museums wurden an in- und ausländische Museen und Bearbeiter ausgeliehen. Zahlreiche Abklärungen und Recherchen in der Sammlung nahmen viel Zeit in Anspruch. Die Ausstellung «Culinaria Romana» wurde in Passau und «Das Liebesleben der römischen Soldaten» in Kempten gezeigt. Letztere wurde nach langjähriger Wanderschaft definitiv aufgelöst und in die Depots versorgt. Die Öffentlichkeitsarbeit im Berichtsjahr war vom «Einmarsch der Legionäre» ins Amphitheater von Windisch dominiert. Die im Raum Köln beheimatete Legio VI Victrix machte hier auf ihrem Marschexperiment von Chur nach Augst halt. An mehreren Bastelnachmittagen im Vindonissa-Museum rüsteten sich zwanzig Kinder mit Helm und Feldzeichen aus. Sie traten am 1. August erstmals und am 30. August zusammen mit der Legio VI vor zahlreichem jugendlichen Publikum auf.

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Vindonissa-Museums nahm an der Tagung des Schweizerischen Museumsverbandes und des Deutschen Altertumsverbandes, der Museumsleiter an den Sitzungen der schweizerischen Arbeitsgruppe Archäologie und Informatik sowie an einer Tagung der Regio-Museen teil.

Im Berichtsjahr besuchten 10'826 Personen einzeln und in Gruppen die *Klosterkirche Königsfelden.* Es fanden wiederum 13 Anlässe statt (Konzerte, Trauungen, Videoaufnahmen). Am 23. November konnte die vom Bernischen Historischen Museum ausgeliehene Ausstellung «Menschen – Berge – Götter, das römische Heiligtum von Thun-Allmendingen» eröffnet werden. Die Ausstellung wurde mit Exponaten aus dem Legionslager Vindonissa und dem Kanton Aargau ergänzt.

Die Eintrittspreise der Klosterkirche mussten ab 1.6.95 der allgemeinen Preisentwicklung angepasst und leicht erhöht werden. Es wurden zu diesem Zweck neue Eintrittsbillette mit dem Bild der Klosterkirche angeschafft. Einem vielseitigen Wunsch der Besucher entsprechend, konnte im August dieses Jahres eine englische Übersetzung des Kunstführers über die Klosterkirche Königsfelden zum Kauf angeboten werden. Die Arbeiten für den Druck eines dreisprachigen bebilderten Prospektes über die Klosterkirche wurden abgeschlossen.

Die Kantonsarchäologie verfasste 1995 wieder mehrere *Veröffentlichungen.* Der im Oktober 1995 erschienene Jahresbericht der Gesellschaft pro Vindonissa wurde vollumfänglich Frau Professor Ettlinger, einer langjährigen Mitarbeiterin, Ausgräberin und Förderin Vindonissas anlässlich ihres 80. Geburtstages

gewidmet. Alle Artikel wurden erfreulicherweise von Mitarbeitern der Kantonsarchäologie verfasst. Auch der Jahresbericht Augst und Kaiseraugst, die Lenzburger Neujahrsblätter, die Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich enthalten Artikel von Mitarbeitern der Kantonsarchäologie.

Ausstellungen der Kantonsarchäologie: Im Rahmen der Sanierung der Habsburg hat die Kantonsarchäologie ein Konzept für eine Dauerausstellung über die Habsburg erarbeitet. Diese wird im Turm, der wieder dem Publikum zugänglich gemacht werden soll, gezeigt.

Tagungen, Vorträge und Führungen: Die Kantonsarchäologin hat den Aargau mehrmals an den Zusammenkünften der Vereinigten Kantonsarchäologen und -archäologinnen, der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung anthropologischer Funde und der Nationalstrassenkommission vertreten. Sie nahm an der Tagung des Deutschen Altertumsverbandes in Kempten teil. Sie hat an verschiedenen Anlässen Vorträge gehalten über die laufenden Ausgrabungen und die Arbeitsweise der Kantonsarchäologie. Der Adjunkt musste zu verschiedenen Gelegenheiten zum neuentdeckten Teil des Kaiseraugster Silberschatzes referieren und hat den Aargau am 16. Internationalen Limeskongress in Kerkrade (NL) vertreten. Andere Mitarbeiter waren in verschiedenen Fachgremien als Referenten tätig.

Liste der Feldarbeiten

Ausgrabungen und Untersuchungen:

- Frick-Mitteldorf; Abbruchliegenschaft: römische Siedlungsreste (Fäkaliengruben)
- Kaiseraugst-Jakoblihaus (2. Etappe); Neubau: röm. Thermen, röm. Kastell und frühmittelalterliche sowie spätmittelalterliche Siedlungsbefunde
- Windisch/Königsfelden-Westtor; Sanierung Westtor: ehem. Klosterbauten und Toranlage/Strasse des römischen Legionslagers
- Windisch-Anemonenstrasse; Neubau: römische intakte Wasserleitung und Abbruchhorizont einer weiteren Wasserleitung
- Windisch-Friedhof; Anlage Gemeinschaftsgrab: römische Planie, Gruben und Gebäudereste
- Windisch-Risi; Bau Regenrückhaltebecken: späteisenzeitliche und römische Siedlungsreste
- Wittnau-Huttenweg; Neubau Haus 1 und 2: mittelbronzezeitliche Siedlungsreste
- Wittnau-Huttenweg; Neubau Haus 5: mittelbronzezeitliche Siedlungsreste

Sondierungen:
- Frick-Mitteldorf; Abbruchliegenschaft (frühneuzeitlicher Vorgängerbau)
- Frick-Stöcklimatt; vor Grossüberbauung (römische und hochmittelalterliche Planieschichten)
- Kaiseraugst-Areal Hoffmann-La Roche; vor Pappelbepflanzung (römische Strasse)
- Kaiseraugst-Junkholz; vor Überbauung (römische Gräber? – negativ)
- Kaiseraugst-Rotzinger AG/Real Technik AG; vor Neubau (römische Strasse)
- Kaiseraugst-Ziegelhofweg 30; vor Neubau EFH (römischer Steinbruch? – negativ)
- Remigen-Gansingerstrasse; Neubau Tiefgarage (spätbronzezeitliche Siedlungsreste)
- Rheinfelden-Ermitage; vor Strassenbau (magdalénien-zeitliche Siedlungsstelle? – negativ)
- Schneisingen-Postweg; Aushub (römische Ziegel-Fehlbrände)
- Windisch/Königsfelden-Nordtor; Sondierschnitte (Toranlage des Legionslagers)
- Windisch-Fliederweg; vor Aushub (römische Siedlungsreste? – negativ)
- Zeiningen-Auf der Höhe; vor Aushub (altpaläolithische Funde? – negativ)

Baubegleitungen:
- Bözen-Kirche; Sanierung Kirchenmauer (Querfundamente der bestehenden Kirche, Bestattungen)
- Fislisbach-Gassäcker; Aushub (römische Strasse? – negativ)
- Hausen-Römerstrasse; Aushub (römische Wasserleitung und römischer [?] Brunnenschacht)
- Kaiseraugst-Bireten; Erweiterung Friedhof (antike Unterstadt? – negativ)
- Kaiseraugst-Gstaltenrain 33; Anbau EFH (spätröm./frühmittelalterliches Gräberfeld? – negativ)
- Kaiseraugst-Gstaltenrain 35; Anbau EFH (spätröm./frühmittelalterliches Gräberfeld? – negativ)
- Kaiseraugst-Kastellmauer West; Sanierung und Dokumentation der Kastellmauer
- Kaiseraugst-Lindenweg; Neubau EFH Majewski (römisches Gräberfeld? – negativ)
- Kaiseraugst-Lindenweg; Neubau EFH Schöpfer (römisches Gräberfeld? – negativ)
- Kaiseraugst-Linerweg; Strassenbau (Umfassungsmauer einer römischen Tempelanlage)
- Kaiseraugst-Rinaustrasse 22; Neubau Schwimmbecken (römisches Gräberfeld? negativ)

- Kaiseraugst-Ziegelhofweg 30; Erschliessungsarbeiten (römischer Steinbruch? – negativ)
- Wallbach-Kiesholz; Neubau (neolithische[?] Gruben)
- Windisch/Fahrwindisch-Zürcherstrasse; Abwasserkanal (römische Befunde? – negativ)
- Windisch-Dorfstrasse; Leitungsgraben (römischer Strassenkanal und römischer Fachwerkschutt)
- Windisch-Ländestrasse 3; Sickerschacht (römischer Fachwerkschutt)
- Windisch-Ländestrasse 7; Neubau Treppenabgang (römischer Kalkguss-Boden)
- Windisch-Ringstrasse; Aushub (römische Gräber? – negativ)
- Windisch-Scheuergasse; Umbau (römisches Pfostennegativ im Bereich des Lagerwalles)
- Würenlos-Bick; Leitungsgraben (neolithische Fundstelle? – negativ)

Fundmeldungen/Augenscheine:
- Bremgarten-Landgericht; Deponie (sekundär verlagerte römische Funde)
- Effingen-Bollhof; angebl. römische Gebäudereste – negativ
- Gipf-Oberfrick-Dörrmattgraben; mittelbronzezeitliche Siedlungsschichten
- Klingnau-Biotop; Abhumusieren (mittelalterliche Funde)
- Kölliken-Hardfeld; Abhumusieren (neuzeitliche Gebäudereste)
- Möhlin-Ziegelacker; Aushub (mittelbronzezeitliche Gruben)
- Möhlin-Asp; Tiefpflügen (neolithische und bronzezeitliche Siedlungsfunde)
- Muhen-Hardstrasse; Leitungsgraben (römische Fundstelle? – zu späte Meldung)
- Oftringen-Baslerstrasse; moderne Mauern
- Sins/Meienberg; elektromagnetische Prospektion
- Remetschwil/Busslingen-Steinhaui; angebl. römische Mauern – negativ
- Untersiggenthal-Rebberg; neuzeitliche Drainage
- Windisch-Altersheim; Vermessung der römischen Wasserleitung
- Windisch-Lindhofstrasse; Sickerschacht (Lokalisation der römischen Wasserleitung)
- Wittnau-Horn; Lesefunde (spätbronzezeitliche Keramik)
- Zurzach-Baslerstrasse; Neubau Coop (keine archäologischen Befunde)

Mittelaltergruppe:
- Aarburg-Alte Post; Grabung im Keller (mittelalterlicher Kellerboden)
- Baden-Landvogteischloss; Bauuntersuchung (hochmittelalterlicher Burgturm)

- Bremgarten-Marktgasse 19; Bauuntersuchung (Wandmalereien des 16. Jh.)
- Bremgarten-Rechengasse 15; Bauuntersuchung (Kernbau aus der Frühzeit der Stadt)
- Bremgarten-Schodolerstrasse 18; Bauuntersuchung (Holzbau des 15. Jh.)
- Birmenstorf-Alte Kirche; Bauuntersuchung und Grabung (Turmchor des 14. Jh.)
- Habsburg-Schloss; Grabung im Burghof (Gebäuderuinen des 11. Jh.)
- Hägglingen-Kirche; Sondiergrabung (Vorgängerbauten des 11. und 14. Jh.)
- Lenzburg-Stadtmauer; Bauuntersuchung (Stadtmauer von 1375–1388 in älterem Stadtgraben)
- Seengen-Schloss Hallwyl; Sondiergrabungen (hochmittelalterliche Holzbaureste)
- Staufen-Kirche Staufberg; Bauuntersuchung (Schalltöpfe von 1420 und Fenster des 10.–13. Jh.)
- Spreitenbach-Reformierte Kirche; Grabung (Vorgängerbauten des 12.–16. Jh.)
- Wettingen-Kloster; Bauuntersuchung (Wandmalereien, Fenster, Wände usw. des Klosters)
- Wölflinswil-Hauptstrasse 100; Grabung (Auffüllschichten des 12. Jh.)
- Zofingen-St. Urbanhof; Bauuntersuchung (Türdurchbruch des 16. Jh.)

Dr. Elisabeth Bleuer

Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege 1995

Führungswechsel in der kantonalen Denkmalpflege: Auf den 1. August 1995 wurde als Nachfolger von Alexander Schlatter, der zum Chef der Denkmalpflege Basel-Stadt ernannt wurde, Jürg Andrea Bossardt, lic. phil. I, Kunsthistoriker, zum kantonalen Denkmalpfleger gewählt (im Staatsdienst seit 1. Januar 1991 als Adjunkt Denkmalpflege). Als neue Adjunktin trat am 1. Oktober 1995 Barbara Bühler, dipl. Architektin ETH, in den Staatsdienst ein.

Das Berichtsjahr verzeichnet etwa 10% weniger Bauberatungen als das Vorjahr, wobei wiederum die Klosterbauten im Vordergrund standen. Hingegen hat sich der Aufwand bei den Planungen rund verdoppelt, wobei in insgesamt weniger Gemeinden z.T. mehrere verschiedene Planungsvorhaben zu begutachten waren. In Wettingen konnte die 2. Etappe der Klosterumbauten für die Kantonsschule abgeschlossen werden und die Arbeiten an der Klosterkirche nahen der Vollendung. Fertiggestellt wurde die eine Hälfte des Südflügels des Klosters Muri, wo die Gemeindeverwaltung Einzug gehalten hat. Abgeschlos-

sen wurden die Vorarbeiten für die Restaurierung der zweiten Hälfte des Südflügels, des Singisenflügels sowie das Äussere der Klosterkirche, so dass 1996 am Kloster Muri gleich drei Vorhaben in die Ausführungsphase gelangen. Zu Ende geführt wurden die betreuungsintensiven Arbeiten an der Kirche Staufberg, am Neuhof des Pestalozziheims in Birr und an der Oberen Mühle in Aarau. Kurz vor der Vollendung stehen die Arbeiten auf Schloss Habsburg, die terminlich mit der 1000-Jahr-Feier Österreichs in Zusammenhang stehen. Für das Schloss Hallwyl sind die Projektierungs- und Vorbereitungsarbeiten in vollem Gange.

Am Sorgenhimmel des bäuerlichen Bauerbes zeigte sich auch 1995 kein Morgenrot. Ein negativer Entscheid des Verwaltungsgerichts, der sich vorwiegend auf den schlechten baulichen Zustand des betreffenden Objekts beruft, eröffnet schwierige Perspektiven, erscheinen doch dem am Neubaugeschehen orientierten Auge viele Denkmalschutzobjekte vor der Unterschutzstellung und Restaurierung als baufällig.

Insgesamt hat sich die Denkmalpflege im Berichtsjahr mit 401 Objekten in 135 Gemeinden befasst. Davon sind 225 denkmalgeschützt, 31 für den Denkmalschutz vorgesehen und 145 im Rahmen des Umgebungsschutzes oder auf Anfrage hin beraten worden. Es wurden 87 Subventionsgeschäfte behandelt und 10 Zusatzanträge an den Bund gerichtet. Die Denkmalpflege vertrat ihre Anliegen zu 156 Planungen in 77 Gemeinden und beriet 5 Gemeinden bei der Einführung kommunaler Schutzmassnahmen.

Die Restaurierung folgender Kulturdenkmäler konnte 1995 abgeschlossen werden:

Aarau
- das Äussere und Innere des in seinem Kernbestand auf das Spätmittelalter zurückgehenden, nachmals vielfach umgebauten Pfarrhauses am Adelbändli 14;
- das Äussere der 1608 errichteten und 1694 erneuerten Oberen Mühle an der Bahnhofstrasse 5, deren Inneres bereits um die Jahrhundertwende grundlegend verändert wurde und nun einen Schnellimbiss beherbergt;
- das Äussere des spätgotischen kleinstädtischen Hauses an der Igelweid 2;
- das Äussere und Innere des Zelglischulhauses, erbaut 1909–11 von Bracher + Widmer und L.M. Daxelhoffer, das in seiner Gesamtanlage an barocke Schlossarchitektur erinnert. Insbesondere wurde die ursprüngliche Eingangshalle wiederhergestellt;

Aarburg
- Äusseres des strassenseitig angefügten Baus und der südseitigen Lauben der komplexen Anlage (bestehend

aus gotischem Kernbau, aareseitig aus dem 18. Jh. stammendem, mit Walmdach versehenen Anbau und klassizistisch geprägter Erweiterung zur Strasse von 1840) des Gasthofs «Zur alten Post»;

Birr – das Äussere des 1821/22 noch unter Pestalozzi begonnenen Anstaltsgebäudes, des heutigen sog. Herrenhauses. Abbruch des rückseitigen Anbaus und Korrektur der nach einem Brand 1943 vorgenommenen Veränderungen;

Brunegg – Restaurierung und Umbau des Pächterhauses des Schlosses Brunegg. Architekt Pierre Zoelly, Zürich, ist eine Synthese von Alt und Neu von hoher gestalterischer Qualität gelungen;

Full-Reuenthal – das Äussere der 1794/95 errichteten Kapelle in Full, die dabei aufgrund von Farbbefunden ihre ursprüngliche Erscheinung zurückerhalten hat;

Hermetschwil-Staffeln – die Restaurierung von zwei Korridoren im 1624–25 errichteten Konventgebäude des Klosters unter Freilegung und Wiederherstellung der Farbigkeit des Fachwerks und der Dekorationen in den Gefachfüllungen;

Holderbank – das Innere der 1701–02 erbauten ev.-ref. Kirche, wo der unpassende Abrieb an Wänden und Decke mit einer Putzglätte überzogen wurde;

Jonen – das Innere und Äussere der 1734–36 als originelle kreuzförmige Anlage erbauten Wallfahrtskapelle Jonenthal, Auffrischung einer nicht sehr geglückten Restaurierung aufgrund des heutigen Standes der Restaurierungstechnik, wodurch das Innere wieder stark aufgewertet wurde;

Klingnau – das Innere der Loretokapelle von 1660–62 auf dem Achenberg. Dabei wurde der Altar in westlicher Richtung vorgezogen, um die ursprüngliche, später veränderte Zweiteiligkeit des Raumes wieder erlebbar zu machen. Durch die Auffrischung einer früheren Restaurierung kommen die Fugenmalerei und die für Loretokapellen typischen fingierten Freskenfragmente wieder besser zur Geltung;

Lenzburg – der Gewölbekeller, repräsentative Räume im Erdgeschoss und das Treppenhaus des sog. Müller-Hauses am Bleicherain, wo die dem Stiftungszweck entsprechende kulturelle Nutzung nun schrittweise umgesetzt werden kann;

- die östliche Hälfte der beiden Stadtmauerteile am Hendschiker Kirchweg. Die nach zähen, jahrelangen Verhandlungen gerettete Mauer wurde von Anbauten auf der Innenseite befreit, die später ausgebrochenen Fensteröffnungen wieder verschlossen, die Zinnenabschlüsse teilweise wiederhergestellt und die ganze Mauer steinsichtig belassen;

Muhen
- das Innere und Äussere des Bauernhauses Suhrgasse 12, dessen Wirtschaftsteil grundlegend für die Bedürfnisse der Schweiz. Paraplegiker-Stiftung umgestaltet wurde, wobei die innere Struktur dank grossräumiger Nutzung weitgehend erhalten werden konnte;

Muri
- im Klosterkomplex das Innere und Äussere der östlichen Hälfte des Südflügels des Lehmannbaus aus den Jahren 1789–98 und Herrichtung für die Bedürfnisse der Gemeindeverwaltung, wobei die Ganghallen bewahrt werden konnten;

Rekingen
- die Nord- und Ostfassade des sog. Metzgerhofs von 1678. Wiederherstellung des ursprünglichen Glattputzes und der gemalten Fassadengliederung nach Befundresten;

Rheinfelden
- die Restaurierung und Konservierung des Freskos der Strahlenkranzmadonna am Haus Bahnhofstrasse 7;
- Gesamtrestaurierung und Umbau des spätmittelalterlichen Adelshofes Hugenfeld, der 1859–61 von Caspar Josef Jeuch zum Schulhaus umgebaut und 1864 von Robert Moser erweitert und später erneut umgebaut wurde. Ausgehend vom Befund der Jeuch'schen Putzfarbe wurden die verschiedenen Bauteile in einer der Zeit um 1860 entsprechenden Farbigkeit zusammengefasst und im Innern die von Jeuch im Erdgeschoss wiederverwendeten spätgotischen Türgerichte restauriert;
- am Obertorplatz 4 der ehem. Gasthof zum Goldenen Adler, ein mutmasslich 1726 aus mehreren Häusern zusammengefasster Baukomplex mit hölzerner Wendeltreppe, vier Zimmern mit Stuckdecken im Stil Régence, teilweise mit klassizistischen Turmöfen und einem Festsaal mit Stuckdecke und Stuckmarmor-Cheminée des späten Rokoko, vermutlich von Martin Fröwis, der 1769–72 die Stadtkirche neu stuckiert hat;

Schöftland	– die Restaurierung der Kabinettscheiben in der ev.-ref. Kirche, die gleichzeitig eine Schutzverglasung erhalten haben;
Staufen	– Inneres und Äusseres der ev.-ref. Kirche auf dem Staufberg. Dem romanisch-gotischen Schiff schliesst sich der Chor von 1419–20 an, der in drei Masswerkfenstern vorzügliche Glasmalereien des späten «weichen Stils» enthält. Rekonstruktion der Täferdecken des 18. Jh. aufgrund von im Dachboden vorgefundenen Resten, Ergänzung des Bodens im Schiff mit alten Muschelkalkplatten, neuer Boden im Chor mit alten Tonplatten, Neumontage der vor einigen Jahren restaurierten Farbverglasungen;
Wettingen	– die 2. Etappe der Restaurierung der Konventbauten des Klosters für die Kantonsschule mit dem Sommerrefektorium und dem Kalefaktorium und ihren Obergeschossen. Das Sommerrefektorium wurde aufgefrischt und im Obergeschoss der um 1600 gestaltete Saal mit gemalter Pilastergliederung restauriert. Im Kalefaktorium wurden das romanische Sichtmauerwerk und die hölzerne Decke des 18. Jh. freigelegt. Die Wandmalereien im 1. OG wurden noch nicht restauriert, hingegen im 2. OG die Zellenstruktur mit dekorativ bemalten Fachwerkwänden restauriert.
Würenlos	– Inneres und Äusseres des sog. Bickguts, einer ursprünglichen Trotte des Klosters Wettingen, die unter Abt Sebastian Steinegger in der 2. Hälfte des 18. Jh. zum Sommersitz der Äbte ausgebaut wurde. Insbesondere wurde der prächtig stuckierte Festsaal im 1. Obergeschoss von späteren Einbauten befreit und wiederhergestellt;
Zurzach	– das Äussere des Hauses zur Blume, Hauptstrasse 21, wo nach Befundresten der Besenwurf-Naturverputz und die roten, Ton in Ton freskierten Fenstereinfassungen des Spätbarock wiederhergestellt wurden.

Kleine Restaurierungsarbeiten und Unterhaltsarbeiten aller Art erfolgten unter der Aufsicht der Denkmalpflege ausserdem an folgenden, denkmalgeschützten Bauten:

Aarau: Bahnhofstrasse 9/11, Igelweid 4, Igelweid 6; *Aarburg:* Festung; *Baden:* Landvogteischloss; *Bremgarten:* Schulgasse 2, sog. Henselerhaus oder Ehrenkaplanei; *Dottikon:* Tieffurtmühle; *Fisibach:* Bauernmühle; *Mühlau:*

Friedhofkreuz; *Umiken:* Pfarrscheune; *Windisch:* eh. Hofmeisterei Königsfelden; *Zofingen:* St. Urbanhof.

Das kantonale Denkmälerverzeichnis ist um 17 Schutzobjekte in 8 Gemeinden ergänzt worden. Zwei dieser Unterschutzstellungen sind vor Verwaltungsgericht angefochten. Da generell den laufenden Restaurierungsvorhaben Vorrang zukommt, ist die Denkmalpflege seit Jahren im Bereich der Unterschutzstellung stark im Verzug (über 100 hängige Verfahren). Aufgrund der besondern personellen Engpässe im Berichtsjahr konnten im Bereich Unterschutzstellung nur die allernotwendigsten Verfahrensschritte vollzogen werden.

Ende Jahr lagen die Hinweisinventare von 210 Gemeinden vor, davon sind 27 Gemeinden noch zu kontrollieren. Bei den noch ausstehenden Gemeinden kann teilweise auf die Arbeit des Kurzinventars zurückgegriffen werden. Für die Inventarkontrolle wurden wiederum zwei Praktikanten eingesetzt, die sehr gute Arbeit geleistet haben.

Beim Kulturgüterschutz im Zivilschutz wurden die Ausbildungsunterlagen überarbeitet und der Konzeption Zivilschutz 95 angepasst. Die ersten Kurse fanden im Oktober und November statt. Es wurden 85 Gruppenchefs ausgebildet. Im Juni führte das BZS mit unserer Unterstützung (Kurslokalitäten, Kursmaterial, Klassenlehrer) in Bremgarten einen Kurs für Dienstchefs durch, an welchem in fünf Kurstagen elf Aargauer/innen ausgebildet wurden. Für 1996/97 sind weitere gemeinsame Kurse vorgesehen.

Für die Sicherstellungsdokumentation wurden 33087 Mikroverfilmungen von Archivalien, Büchern und Plänen verarbeitet, worunter die Kartei des Kunsthauses abgeschlossen werden konnte und mit der Kartei der Kantonsarchäologie begonnen wurde. Ausserdem wurden 77 Restaurierungsberichte und 894 Fotos und Dias neu in das Denkmalpflegearchiv aufgenommen und 729 Micrographic (Sicherheitsverfilmungen von Farbnegativen) erstellt.

Jürg A. Bossardt

Jahresbericht des Staatsarchivs 1995

Insgesamt wurden 258 externen Besuchern (Vorjahr 320) 4276 Archivalien (Vorjahr 6516) im Lesesaal zur Benützung zur Verfügung gestellt. Daneben wurden über 490 (458) schriftliche und rund 2100 (1948) telefonische Auskünfte erteilt, 59 (89) Photoaufträge für Veröffentlichungen ausgeführt und 176 (215) Kopien von Familienwappen erstellt.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden wiederum zahlreiche Führungen durch das Staatsarchiv für Schulen, Vereinigungen und Gesellschaften

durchgeführt. Der Staatsarchivar leitete in diesem Sinne auch ein Seminar über «Archivierung» für aargauische Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber und Archivverantwortliche, das 6 ganztägige Veranstaltungen mit je ca. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern umfasste.

Mit Blick auf den Umzug des Staatsarchivs in den Buchenhof wurde mit externen Experten das Betriebskonzept kritisch überprüft und weitere Vorbereitungsarbeiten an die Hand genommen.

Beim amtlichen Zuwachs sind verschiedene Mikrofilmkarten aus der Verfilmung von Brücken- und Tunnelbauten zu erwähnen, sowie die Akten des Schulrates des Bezirks Bremgarten aus den Jahren 1975–93. Beim nichtamtlichen Zuwachs stehen an Bedeutung im Vordergrund das Archiv des aufgelösten «Pressevereins Aargauer Volksblatt Baden» sowie 333 Bücher aus dem Nachlass der Firma Trüb und rund 5000 Graphik-Blätter.

Dr. Roman W. Brüschweiler

Jahresbericht der Aargauischen Kantonsbibliothek 1995

Bibliotheksinformatik

Im Mittelpunkt des Informatikjahres 1995 stand der Wechsel auf einen RISC-Rechner neuester Bauart; dies versprach zum einen eine starke Erhöhung der Rechnerleistung und damit der Arbeitsgeschwindigkeit, zum andern wurde erst mit dem neuen Rechner die Verwaltung mehrerer Datenbanken möglich, wie sie aufgrund des Projekts MEDIO (s. unten) gefordert war. Leider wurden die Hoffnungen auf einen störungsfreien und problemlosen Betrieb des Rechners, wie ihn Publikum und Personal in der Kantonsbibliothek während Jahren gewohnt waren, bis zum Ende des Betriebsjahres nur teilweise erfüllt.

Der Regierungsrat genehmigte im April 1995 das Projekt MEDIO für die Mediotheken des Kantons Aargau, ein für die Synergie im kantonalen Bibliothekswesen bedeutender Entscheid. MEDIO definiert ein einheitliches Informatiksystem (das identisch ist mit jenem der Kantonsbibliothek), und die Verwaltung der Mediendaten wird den drei regionalen Zentren Aarau, Baden und Zofingen zugewiesen. Die Kantonsbibliothek wird sich zu einem eigentlichen Datenzentrum entwickeln, wenn auf ihrem Rechner zusätzlich zu den eigenen Mediendaten jene des Didaktischen Zentrums, der Alten und der Neuen Kantonsschule Aarau, der Kantonalen Schule für Berufsbildung, der Schweizerischen Bauschule, des Didaktikums für Bezirkslehrerinnen und -lehrer und der Kantonsschule Wohlen laufen werden. Gemäss Zeitplan sollte die gemeinsame Mediothekslösung bis Ende 1997 voll realisiert sein.

Die Integration des Informatiksystems, d.h. die Einführung des Erwerbungsmoduls (mit Zeitschriftenkontrolle) verzögerte sich weiter, da die Lieferfirma die zweite, dringend geforderte Softwareversion noch immer nicht freigeben konnte. Ebenso wird der externe Zugang zum elektronischen Katalog der Kantonsbibliothek erst im Jahre 1996 möglich sein, da für den Rechnerwechsel alle verfügbaren Mittel eingesetzt werden mussten.

Benutzung

Das kontinuierliche Wachstum der Benutzungsfrequenzen, das seit 1991 andauert, brachte im Berichtsjahr sehr erfreuliche Resultate – die Steigerung der Anzahl ausgeliehener Bücher von 1991 bis 1995 beträgt über 27 %. So schrieb sich am 26. Oktober die fünftausendste Benutzerin ein, und auch die Jahresstatistik der Ausleihen zeigte neue Rekordwerte, dies trotz einer Schliessung von einer Woche im Juli, die durch den Austausch des Rechners bedingt war.

Das Berichtsjahr hat eindrücklich gezeigt, dass Personalreserven gerade in kritischen Zeiten (Krankheiten, Ferien) fehlen; angesichts der mit Sicherheit weiter wachsenden Benutzungsfrequenzen ist diesem Problem besondere Aufmerksamkeit zu schenken – die ausgezeichnete Qualität der Dienstleistungen muss auch für die Zukunft gesichert bleiben.

Auch der Interbibliothekarische Leihverkehr hatte hohe Frequenzen zu verzeichnen. Die Effizienz konnte durch den Einsatz modernster Datenkommunikation erhöht werden; die Online-Abfrage elektronischer Kataloge von schweizerischen und ausländischen Bibliotheken via Modem und PC wurde kontinuierlich ausgebaut, und im April konnte der Internet-Anschluss der Kantonsbibliothek in Betrieb genommen werden. Die Benutzungsabteilung hat sich aktiv am Pilotversuch «Interbibliothekarische Bücherbestellungen via Internet» der schweizerischen Bibliotheken beteiligt.

Schenkungen

Die Bibliotheksleitung musste aus Gründen der Arbeits- und der Lagerkapazitäten zahlreiche Schenkungsangebote abweisen; die Kantonsbibliothek kann nur noch aargauische Publikationen annehmen, die hier bisher nicht oder nur in unzureichender Zahl oder Qualität vorhanden waren. Besonderen Dank verdienen die Autorinnen/Autoren, Produzentinnen/Produzenten und Verlegerinnen/Verleger, die der Kantonsbibliothek ihre aargauischen Publikationen zu reduzierten Preisen oder kostenfrei überlassen haben.

Alte Bestände

Trotz der knappen Mittel konnte auch 1995 der Bestand an wertvollen alten Aargauer Publikationen (Argoviensia) vermehrt werden: Beim Werk «Allgemeine Weltgeschichte» von Philo Chronographus aus dem Jahre 1672 handelt

es sich um eine Rarität, die vermutlich vor dem Kauf der Zurlauben-Bibliothek 1804 zum Bestand der Zurlaubiana gehört hatte. Besonders bemerkenswert ist ein Ex Libris, das in den rund 9000 gedruckten Büchern der Zurlaubiana bisher nicht nachgewiesen werden konnte.

Eine Erstausgabe von Wimphelings «De Integritate libellus» von 1505 stammt aus der Druckerei des berühmten Zofinger und Strassburger Druckers Johann Knobloch.

Schliesslich konnte das Wedekind-Archiv durch den Kauf von fünf Briefen aus den Jahren 1908–1913 bereichert werden.

Probleme

Noch immer erschweren die drei Problemkreise Personal, Raum und Bücherkredit den Aufbau eines zeitgenössischen Medien- und Informationszentrums. Trotz der Budgetrestriktionen war im Berichtsjahr eine leichte Anhebung des Bücherkredits möglich, und auch in den beiden übrigen Problembereichen sind Entwicklungen festzustellen, die zu vorsichtigem Optimismus berechtigen.

Dr. Josef G. Bregenzer

Jahresbericht des Historischen Museums Aargau, Schloss Lenzburg 1995

Ausserordentliche Ereignisse

Die Folgen des letztjährigen Wasserschadens im Aussendepot in Muhen hat auch einen grossen Teil dieses Jahres mit zahlreichen Arbeiten in Anspruch genommen. Die Restaurierungen der Glasscheiben, Türen und Täfer wurde abgeschlossen. Aus der teilweisen Deckung des total zerstörten ausstellungstechnischen Materials konnte ein neuer, optimal flexibler Vitrinentypus entwickelt und finanziert werden, der den schmalen Zugängen in historischen Räumen Rechnung trägt und der – dank seines Modulsystems – in verschiedenen Grössen für Wechselausstellungen eingesetzt werden kann. Nach Abwägung der Kosten für die baulichen Massnahmen zur Sicherung des Aussendepots in Muhen wurde in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt entschieden, sich nach einem anderen Lager umzusehen. Abklärungen hierzu sind noch im Gange.

Sammlung

Die Sammlung erfuhr auch in diesem Jahr eine Reihe von wertvollen Ergänzungen. So konnte eine erstklassige, reich intarsierte Schreibkommode um

1820, die wohl aus der Werkstatt des Lenzburger Ebenisten Samuel Hämmerli stammt, mit Mitteln des regulären Ankaufsbudgets, des Lotteriefonds und der Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Bankgesellschaft angekauft werden. Weitere bedeutende Akquisitionen konnten an Auktionen ersteigert werden: eine teilvergoldete Kredenz zu Ehren des 50. Geburtstages von Konrad Zschokke 1892, eine Weidpraxe von 1590, ein wunderschön ziseliertes Jagdbesteck um 1750 sowie ein Schützenbecher «Brugg 1902». Aus einem privaten Haushalt konnte Mobiliar für einen Empire-Salon erworben werden. Dazu kamen zahlreiche Schenkungen in Form von Wappenscheiben, Textilien und Leuchtern.

Schwerpunkt der Sammlungsbearbeitung bildeten in diesem Jahr wiederum die Inventarisierung der Münzen- und Medaillensammlung und der Strohsammlung. Unter Beizug eines Strohexperten sind 289 Objekte dieser Sammlung inventarisiert worden. Alle Münzen und Medaillen sind nun in den Grunddaten erfasst und die Feinarbeit der Identifizierung schwer zuzuordnender Stücke sowie die Literaturnachweise wurden in Angriff genommen. Diese Arbeit wird im Sommer 1996 abgeschlossen sein.

Restaurierung

Nebst der Betreuung der Restaurierung der vom Wasserschaden in Mitleidenschaft gezogenen Objekten wurden im hauseigenen Restaurierungsatelier zahlreiche Arbeiten in Angriff genommen. Im Zusammenhang mit der diesjährigen Wechselausstellung wurden eine Anzahl von Kacheln restauriert und einige zu Ensembles vereint. Aus der Möbelsammlung konnte eine Barock-Truhe, ein Buffet sowie einige Kleinobjekte restauriert werden. Eine Dokumentation zur Uhrensammlung wurde unter Mitarbeit eines Uhrenspezialisten erstellt. Im Wohnmuseum wurde für die Ofenstube eine Doppelflügel-Türe mit Beschlägen bereitgestellt. Auch wurde die Restaurierung der gotischen Holzskulpturen aus der Sammlung Häuptli in die Wege geleitet.

Wechselausstellungen

Die Ausstellung über aargauische Kacheln und Kachelöfen ist beim Publikum auf reges Interesse gestossen. Die Vorbereitungen für die Ausstellungen «Die Habsburger zwischen Rhein und Donau» und «Medaillen des Jugendstils» waren in diesem Jahr in vollem Gange. Auch wurden Vorarbeiten zu einer Ausstellung über die Befestigungsprojekte der Lenzburg im 17. Jh. im Jahre 1997 und für ein weiteres Ausstellungsprojekt im Jahre 1998 geleistet.

Museumspädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Das Angebot wurde im Berichtsjahr erneut erweitert durch Schwerpunktführungen zu den Themen: «Mittelalterliche Rechtsprechung» und «Ernährung». Es wurden 131 Führungen und Erlebnistage für Kinder und Erwachsene

mit insgesamt 2418 Personen durchgeführt. Ebenso wurde ein Workshop zur Wechselausstellung an 6 Nachmittagen angeboten. Als Lehrerfortbildungskurs besuchten 22 Lehrkräfte einen mittelalterlichen Erlebnistag. Für Kinder und Jugendliche hat das Historische Museum Aargau nichts an seiner Attraktivität verloren. Der «Fauchi» wirkt nach wie vor als Markenzeichen und das Kindermuseum fand so regen Zulauf, dass sich eine Neukonzeption aufdrängt, um der grossen Anzahl an Besuchern gerecht zu werden. Als weiteres wirkungsvolles Instrument der Öffentlichkeitsarbeit wurden 92 Führungen für Erwachsene durchgeführt, an denen 2667 Personen teilnahmen.

Infrastruktur

Die Museumsbibliothek verzeichnet einen Zuwachs von 180 Einheiten. Für die Fotothek entstanden ca. 1683 Schwarz/Weiss- und 74 Farbaufnahmen. Zusätzlich wurden 1178 Münzen und Medaillen in das Inventar aufgenommen, das hiermit abgeschlossen ist.

Der Umsatz der Cafeteria von Fr. 97500.– ist, verglichen mit dem letzten Berichtsjahr, im Gegensatz zur Besucherzahl leicht sinkend. Wie der Detailhandel leidet auch die Cafeteria unter der zurückhaltenden Konsumierlust.

Die Gesamtbesucherzahl von Schloss und Museum beträgt dieses Jahr ca. 72464 Personen, wobei auf das Museum 47906 entfallen. Trotz einer um 18000 sinkenden Zahl der Gesamtbesucher ist diejenige des Museums erfreulicherweise leicht gestiegen.

Haupttraktanden der Aufsichtskommission, die dreimal getagt hat, betrafen die dringende Notwendigkeit der Schaffung einer Adjunktenstelle, die längerfristig ins Auge zu fassenden Verbesserungen der Dauerausstellung sowie das Programm der kommenden Wechselausstellungen. Als Präsidentin haben Grossrätin Elisabeth Sailer und als neues Mitglied Frau Dr. Mathilde Tobler ihre Ämter in diesem Jahr angetreten.

Dr. Daniela Ball

Schloss Hallwyl 1995

Einarbeitung des Adjunkten

1995 wurde der Adjunkt für das Schloss Hallwyl erstmals gewählt (Teilpensum). Unter der Leitung der Konservatorin bearbeitet er sämtliche Geschäfte im Zusammenhang mit dem Schloss. Im Berichtsjahr betraf dies vor allem die Mitarbeit in der Bau- und Planungskommission zur Sanierung und die Mitarbeit in der Gruppe «Neukonzeption Museum». In einem Kurs, organisiert durch den Verband Museen der Schweiz VMS, bildete sich der Adjunkt in Sachen Mu-

seumsführung weiter. Daneben erledigte er die anfallenden administrativen Arbeiten (u.a. Führen des Schlossteams mit Schlosswart und Teilzeitangestellten für Kassadienst und Gebäudepflege) und organisierte Veranstaltungen und Führungen im Schloss. Es zeigte sich, dass die Arbeitsbelastung in dieser intensiven Phase der Planungsarbeiten den Rahmen der 40%-Stelle sprengt.

Besucherstatistik 1995

Von April bis Oktober 1995 besuchten insgesamt 39074 Personen das Schloss Hallwyl. Davon sind rund 6200 Schulkinder mit ihren Lehrkräften, welche die Wasserburg als Schulreiseziel wählten. Gegen 4200 Personen haben das Schloss mit einer Apérogesellschaft (Hochzeiten, Firmenanlässe, etc.) besucht. Mit je rund 2400 Besucherinnen und Besuchern waren die beiden letzten Wochen im Juni die Spitzenmonate. Gerade bei solchen Spitzenbelastungen zeigt sich, dass eine funktionierende Aufsicht in Schloss und Museum mit dem vorhandenen Personal nicht gewährleistet werden kann. Leider hat es unter den Tausenden von Besuchern auch unehrliche Leute. Bereits zu Beginn der Saison wurden während der ordentlichen Öffnungszeiten zwei Bilder (Leihgaben der Hallwil-Stiftung) entwendet. Die Anzeige gegen Unbekannt und Suche nach der Täterschaft blieben bisher erfolglos.

Veranstaltungen

Ein volkstümliches Konzert und der Europ. Tag der Kulturgüter brachten zusätzliche Besucherinnen und Besucher. Kurzorientierungen durch den Schlosswart und Führungen mit externen Führerinnen und Führern sowie dem Adjunkten machten den Schlossbesuch für viele zum Erlebnis. Verschiedenen militärischen Formationen diente das Schloss als Kulisse für die Fahnenabgabe.

Dr. Daniela Ball